

Das letzte Abendmahl von Leonardo da Vinci und der Judaskuss aus der Fassade der Abteikirche in St. Gilles

Analysen und Überlegungen

Susanne Kienlechner



Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 veröffentlicht.
Die Umschlaggestaltung unterliegt der Creative-Commons-Lizenz CC BY-ND 4.0.



Publiziert auf ART-Dok – Publikationsplattform Kunst- und Bildwissenschaften,
Universitätsbibliothek Heidelberg 2025.

Die Online-Version dieser Publikation ist dauerhaft frei verfügbar (Open Access).
doi: <https://doi.org/10.11588/artdok.00009781>

Publiziert bei
Universität Heidelberg / Universitätsbibliothek
arthistoricum.net - Fachinformationsdienst Kunst · Fotografie · Design
Grabengasse 1, 69117 Heidelberg
<https://www.uni-heidelberg.de/de/impressum>

Text © 2025, Susanne Kienlechner

**Das letzte Abendmahl von Leonardo da Vinci und der
Judaskuss aus der Fassade der Abteikirche in St. Gilles**
Analysen und Überlegungen



Einführung

Nachdem ich meinen ersten Aufsatz mit dem Titel „Pontormo, Christus vor Pilatus“ beendet hatte, ließen mich weitere Gedanken und Überlegungen nicht los. Ich warf die These in den Raum, dass vieles darauf hindeutet, dass die Oberschicht in Jerusalem und die römische Besatzungsmacht ihm aufgrund seiner pazifistischen Lehre wohlgesonnen waren. Damit hatte ich es gewagt, die anerkannten theologischen Thesen buchstäblich auf den Kopf zu stellen. Es ergaben sich aber erneut Hinweise, die das bestätigen könnten. So entstand eine weitere tiefgehende Untersuchung der historischen und theologischen Aspekte der Evangelien, insbesondere der Beziehung Jesu zu den jüdischen Sekten, der Rolle von Judas sowie der politischen und sozialen Implikationen seiner Lehren und seiner Hinrichtung. Die frühen und mittelalterlichen Kunstwerke mit Darstellungen seiner Lehren und der Passionsgeschichte – vor allem das „Letzte Abendmahl“ und der „Judaskuss“ –, gaben viele Hinweise um Jesus als politischen Menschen seiner Zeit besser zu verstehen.¹

¹. *Pontormo, Christus vor Pilatus, um 1523 und Anonym, Christus an das Kreuz gebunden 1400-1449, in Lodi. Geheimnisse des Evangeliums* <https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/9486/> (Letzter Zugriff 2. September 2025)

Die Bergpredigt



Cosimo Rosselli, Die Bergpredigt, 349 x 570 cm. ca. 1481/82, Vatican, Sixtinische Kapelle.²

Die „Bergpredigt“ ist ein zwischen 1481 und 1482 von Cosimo Rosselli in der Sixtinischen Kapelle in Rom angefertigtes Fresko. Darauf ist Jesus zu sehen, wie er über der Menge auf einem Stein steht, auf dem ein schwarzes Tuch ausgebreitet liegt. Mahnend zur Selbstlosigkeit und Bescheidenheit erhebt er die rechte Hand.³ Hinter ihm stehen die Apostel in einer Gruppe, während die Zuhörer vor ihm aufgestellt sind. Im Hintergrund des Freskos sind eine Landschaft und eine mittelalterlich anmutende Stadt zu sehen. In einer zweiten Szene rechts im Bild wird Jesus ein zweites Mal als heilender Arzt eines Leprakranken dargestellt. Links im Bild steht der Maler selbst mit schwarzem Hut. Mit leicht nach rechts gedrehtem Kopf und verschränkten Armen auf der Brust wirkt er hilflos, bescheiden und demütig, angesichts der Aufgabe, dieses denkwürdige Ereignis zu schildern.

Es gelingt ihm, die beeindruckten Zuhörer darzustellen, die aus Aristokraten, Patriziern und wohlgekleideten Bürgern bestehen. Erstaunen, Bewunderung und Hingebung durchströmen das Bild. Er hat das jüdische Volk surreal in seine Zeit versetzt. Wir nehmen seine Schilderung beim Wort und versuchen, mit einer Analyse der gesellschaftlichen Verhältnisse des jüdischen Volkes zur Zeit Jesu in Erfahrung zu bringen, was seine Auftraggeber dazu bewogen hat, Jesus im Umfeld einer aristokratischen Oberschicht sowie bitterster Armut und Elend darzustellen

Die drei philosophischen Sekten des jüdischen Volkes: Wo stand Jesus?

... „Darüber hinaus sind die Pharisäer freundlich zueinander, pflegen Eintracht und Rücksicht auf die Öffentlichkeit. Das Verhalten der Sadduzäer untereinander ist hingegen in gewisser Weise wild und ihr Umgang mit den eigenen Leuten ist so barbarisch, als wären sie Fremde. Und das ist es, was

² https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Cosimo_Rosselli_Sermone_della_Montagna.jpg (Letzter Zugriff 2 September 2025)

³ Matthäus 5,6 und 7

ich über die philosophischen Sekten unter den Juden zu sagen hatte. “...⁴

Der in Jerusalem geborene jüdisch-hellenistische Historiker Flavius Josephus (um 37– um 100 n. Chr.) beschreibt die gesellschaftlichen Unterschiede der drei philosophischen jüdischen Sekten der Essener, Pharisäer und Sadduzäer. Eine davon, die der Essener⁵, deren vorbildhaftes soziales Verhalten nicht nur ihn am meisten beeindruckt hatte, beschreibt er am ausführlichsten. Sie zählten 4000 Mitglieder, teilten ihren gesamten persönlichen Besitz mit der Gemeinschaft und bewaffneten sich nur, wenn sie sich auf Reisen begeben mussten, um sich nicht den Wegelagerern auszuliefern. Die Pharisäer schildert er als gebildet und lebenswürdig. Den Sadduzäern, den Aristokraten unter ihnen, die im Einvernehmen mit der römischen Besatzung eine führende politische Rolle in Palästina spielten, widmete er nur ein paar Zeilen. Sie bildeten die kleinste Gruppe, jedoch die Mehrheit im Sanhedrin, dem jüdischen Gerichtshof und religiösen Rat, der aus 71 Mitgliedern bestand. Sie glaubten weder an ein Weiterleben der Seele noch an die Auferstehung. Sie ließen, lediglich das geschriebene Wort gelten und gingen grob und unhöflich miteinander um.

... „Doch jetzt holt meine Feinde her, die mich nicht als König anerkennen wollten, und bringt sie vor meinen Augen um!“...⁶

Dieser Satz entspricht den groben Umgangsformen der Sadduzäer, wie sie uns von Flavius Josephus überliefert wurden. Er stammt jedoch nicht von einem Sadduzäer, sondern von Jesus Christus. Und es ist nicht der einzige Satz dieser Art von ihm. Es gibt viele weitere, die jeden sachlichen Historiker an seine Grenzen bringen, wenn es darum geht, sie mit Jesus, dem großen Philosophen der bedingungslosen Demut und des Pazifismus, in Einklang zu bringen⁷ Das könnte ein Hinweis sein, dass er den Sadduzäern näherstand als den höflichen, aber lebenswürdigen Pharisäern, die er oft kritisierte und als schlechtes Vorbild bezeichnete. Hier muss jedoch unterschieden werden, ob es sich lediglich um grobe Redewendungen handelt, die diesen Umgangsformen entsprechen, jedoch mit seiner eindeutig tiefgründigen pazifistischen Lehre nichts zu tun haben. Er erkannte die Hierarchie als die gesellschaftliche Rangordnung, die den menschlichen natürlichen Kräfteverhältnissen entsprach,⁸ und er wusste, dass die Sadduzäer im Bund mit den Römern die Übermacht behalten würden. Um dem ständigen Blutvergießen durch die Revolten der nach Unabhängigkeit strebenden Pharisäer ein Ende zu setzen und das Leid der Schwächeren zu lindern, lehrte er Ergebung und Barmherzigkeit.⁹

...Ein Jünger steht nicht über seinem Meister und ein Sklave nicht über seinem Herrn...¹⁰

Er sah nur eine Alternative: Bescheidenheit, Demut, Großzügigkeit, Verzicht und Güte. Den Anhängern

⁴ *...Moreover, the Pharisees are friendly to one another, and are for the exercise of concord, and regard for the public; but the behaviour of the Sadducees one towards another is in some degree wild, and their conversation with those that are of their own party is as barbarous as if they were strangers to them. And this is what I had to say concerning the philosophic sects among the Jews...*, in: The Complete Works of Flavius Josephus, History of the Jewish War against the Romans, The Antiquities of the Jews, Against Apion, Discourse to the Greeks concerning Hades&Autobiography, e-artnow, 2018, Book II, Chapter VIII, p. 209-210.

⁵ Ibidem. Zu ihren Bewunderern zählte auch der damalige König Herodes. Zu den Essenern siehe Hartmut Stegemann, Die Essener, *Qumran, Johannes der Täufer und Jesus*, Freiburg, Basel, Wien, 2007, s. 194ff.

⁶ Lukas 19,27

⁷ Alexander Demandt, *Pontius Pilatus*, München 2012, S. 70-71. Hier seien einige Beispiele herausgegriffen: die gesamte Priesterschaft bezeichnete er als Otterngezücht oder die Geschichte der ungastlichen Samariter Lukas 9, 51-56: *...“Als die Zeit herankam, in der er (in den Himmel) aufgenommen werden sollte, entschloss sich Jesus, nach Jerusalem zu gehen. Und er schickte Boten vor sich her. Diese kamen in ein samaritisches Dorf und wollten eine Unterkunft für ihn besorgen. Aber man nahm ihn nicht auf, weil er auf dem Weg nach Jerusalem war. Als die Jünger Jakobus und Johannes das sahen, sagten sie: Herr, sollen wir befehlen, dass Feuer vom Himmel fällt und sie vernichtet? Da wandte er sich um und wies sie zurecht. Und sie gingen zusammen in ein anderes Dorf“...Ferner Markus 9, 42...“Wer einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, zum Bösen verführt, für den wäre es besser, wenn er mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer geworfen würde“... Zu einer Diskussion ueber den Pazifismus der christlichen Lehre siehe Vito Mancuso <https://www.vitomancuso.it/2023/01/17/gesu-cra-pacifista/> (Letzter Zugriff 2 September 2025)*

⁸ Vgl. Gleichnis von den anvertrauten Talenten, Matthäus 25,14–30

⁹ Gleichnis vom barmherzigen Samariter, Lukas 10,25–37

¹⁰ Matthäus 10,24,

seiner Lehre versprach er den Einlass in das Reich Gottes. Dies interessierte die Sadduzäer und viele Juden jedoch nicht, da sie weder an ein Weiterleben der Seele noch an die Auferstehung glaubten. Aber es ist davon auszugehen, dass sie von der radikalen Form beeindruckt waren, in der Jesus soziale Gerechtigkeit lehrte, ohne dabei die hierarchische Struktur zu gefährden, die ihren Besitz sicherte. Angesichts der seit Jahrhunderten andauernden Revolten¹¹ sehnten sich auch viele gläubige Pharisäer, nach Frieden. Er konnte sie nur überzeugen, indem er ihren Glauben an das Jüngste Gericht nicht erschütterte.



*La parabola del buon samaritano, Domenico Fetti e bottega, Roma, 1589 c. - Venezia, 1623, Galleria dell'Accademia, Venezia.*¹²

Die gebildeten nach Unabhängigkeit strebenden Pharisäer fühlten sich jedoch von seiner Lehre provoziert. Angesichts der Unterdrückung durch eine mit den Römern paktierende Oberschicht entsprach seine Lehre nicht ihren Vorstellungen von Gerechtigkeit. Dies rückt den Versuch des Präfekten des römischen Kaisers Tiberius, Pontius Pilatus, die gegen Jesus aufgebrachte Menge zu besänftigen und Jesus vor der Kreuzigung zu bewahren, in ein ganz anderes Licht. Denn hier begegnen sich die gemeinsamen politischen Interessen der Oberschicht mit denen der Römer: Die Römer – und auch bereits die Griechen – konnten die besetzten Länder nur mit deren Befriedung gewinnbringend halten.¹³ Vor dem Aufbegehren der Massen bricht jede Autorität zusammen – so auch die von Pilatus. Hätte Pilatus Jesus freigesprochen, wäre dieser vermutlich von der erzürnten Menge gesteinigt worden. Pilatus wäre dann genötigt gewesen, einzugreifen, um seine Autorität zu wahren. Der Jerusalemer Hohepriester Kaiphas sagte dazu:

¹¹ Alexander Demandt, *Pontius Pilatus*, München 2012, S. 9ff. Zu der Geschichte der Juden siehe Simon Shama, *The story of the Jews*, [https://en.wikipedia.org/wiki/The_Story_of_the_Jews_\(TV_series\)](https://en.wikipedia.org/wiki/The_Story_of_the_Jews_(TV_series)) (Letzter Zugriff 2 September 2025)

¹² <https://www.gallerieaccademia.it/la-parabola-del-buon-samaritano> (Letzter Zugriff 2 September 2025)

¹³ Alexander Demandt, *Pontius Pilatus*, München 2012, S. 9

„Es ist nützlich für euch, wenn ein Mensch sterbe für das Volk, und nicht die ganze Nation zugrunde gehe“.¹⁴

Diese Worte deuten darauf hin, dass es keine andere Möglichkeit gab, als Jesus zu opfern, auch wenn man ihm wohlgesonnen war. Mit seiner Lehre des radikalen Friedens und der Unterwerfung hatte er die Oberschicht und die Römer unterstützt und war tief in das politische Geschehen eingedrungen. Obwohl die Sadduzäer nicht an die Unsterblichkeit der Seele und die Auferstehung glaubten,¹⁵ war ihr politisches Interesse am Pazifismus Jesu wahrscheinlich wichtiger. Die Anerkennung der Hierarchie bei gleichzeitiger sozial ausgerichteter Politik besteht im Christentum bis heute¹⁶.

Jesus war verantwortlich und wollte es sein für die aufgebrachten Pharisäer, hat aber dabei nie einen gewaltsamen oder bewaffneten Aufruhr angestiftet. Als man versuchte ihn zu steinigen, flüchtete er, wechselte oft bei seinen Wanderpredigten die Stätte.¹⁷ Man kann davon ausgehen, dass er, als er beim Pessach-Fest in Jerusalem von allen gefeiert einzog und im Tempel predigte, die Machtverhältnisse unterschätzt hat. Mit diesem erfolgreichen und selbstbewussten Auftreten hat er die Pharisäer erneut herausgefordert. Den Tempel nutzte er, um friedlich zu lehren. Bestimmt hat er den Tempel nicht gestürmt, was ihm zu Unrecht unterstellt wurde.¹⁸ Dass er dabei umgehend seinen Gegnern einen Anlass gegeben hätte ihn zu verhaften, ist eindeutig erwiesen. Als er dann im Garten Gethsemane verhaftet wurde, sagte er selbst den Soldaten, dass er ja friedlich Tag für Tag im Tempel lehren konnte und keiner dort daran interessiert war ihn zu verhaften! Das hätte er niemals von sich behauptet, wenn er dort randaliert hätte.

„...Dann wandte sich Jesus zu der Schar der bewaffneten Männer und sagte: „Mit Schwertern und Knüppeln seid ihr ausgezogen, um mich gefangen zu nehmen, als wäre ich ein Verbrecher[ah]. Dabei saß ich doch Tag für Tag im Tempel und lehrte, und ihr habt mich nicht festgenommen...“¹⁹

Die einzige tatsächlich kriegerische Handlung, die Jesus nachzuweisen ist, ereignete sich nach der durchwachten Nacht vor seiner Gefangennahme. Einer seiner Jünger traf dabei mit dem Schwert den Kopf eines der kommenden Soldaten.²⁰ Jesus ermahnte ihn umgehend, obwohl er selbst für den Kauf der beiden Schwerter verantwortlich war. Inwieweit man mit zwei Schwertern – abgesehen von der möglichen Verteidigung gegen Wegelagerer – eine, wenn auch kleinere, Gruppe römischer Soldaten bekämpfen oder gar eine politische Revolte auslösen kann, bleibt dahingestellt.

¹⁴ Johannes 11, 51.

¹⁵ Markus 12,18-27, Matthäus 22,23-33, Lukas 20,27-40

¹⁶ Zum Beispiel in Italien die Partei der *Democrazia Cristiana* und in Deutschland die *Christlich Soziale Union*.

¹⁷ Johannes 8, Lukas 4

¹⁸ Die Tempelreinigung ist umstritten <https://de.wikipedia.org/wiki/Tempelreinigung> (Letzter Zugriff 2 September 2025)

Vgl. Susanne Kienlechner, *Pontormo, Christus vor Pilatus, um 1523 und Anonym, Christus an das Kreuz gebunden 1400-1449*, in *Lodi. Geheimnisse des Evangeliums*. S. 21 ff. <https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/9486/> (Letzter Zugriff 2 September 2025)

¹⁹ Matthäus 26, 52-56;

²⁰ Lukas 22, 36 und Johannes 18,10.



Vannucci Pietro detto Perugino, *Christus im Garten Getsemani*, (sec. XV), Galleria degli Uffizi, Florenz²¹

Abgesehen von seinen derben, martialischen Drohsprüchen, die ihn den Sadduzäern näherbringen, ist an keiner Stelle des Evangeliums irgendeine Gewaltanwendung von Jesus bekannt, außer der ungläubhaften Tempelreinigung.

*Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert.*²²

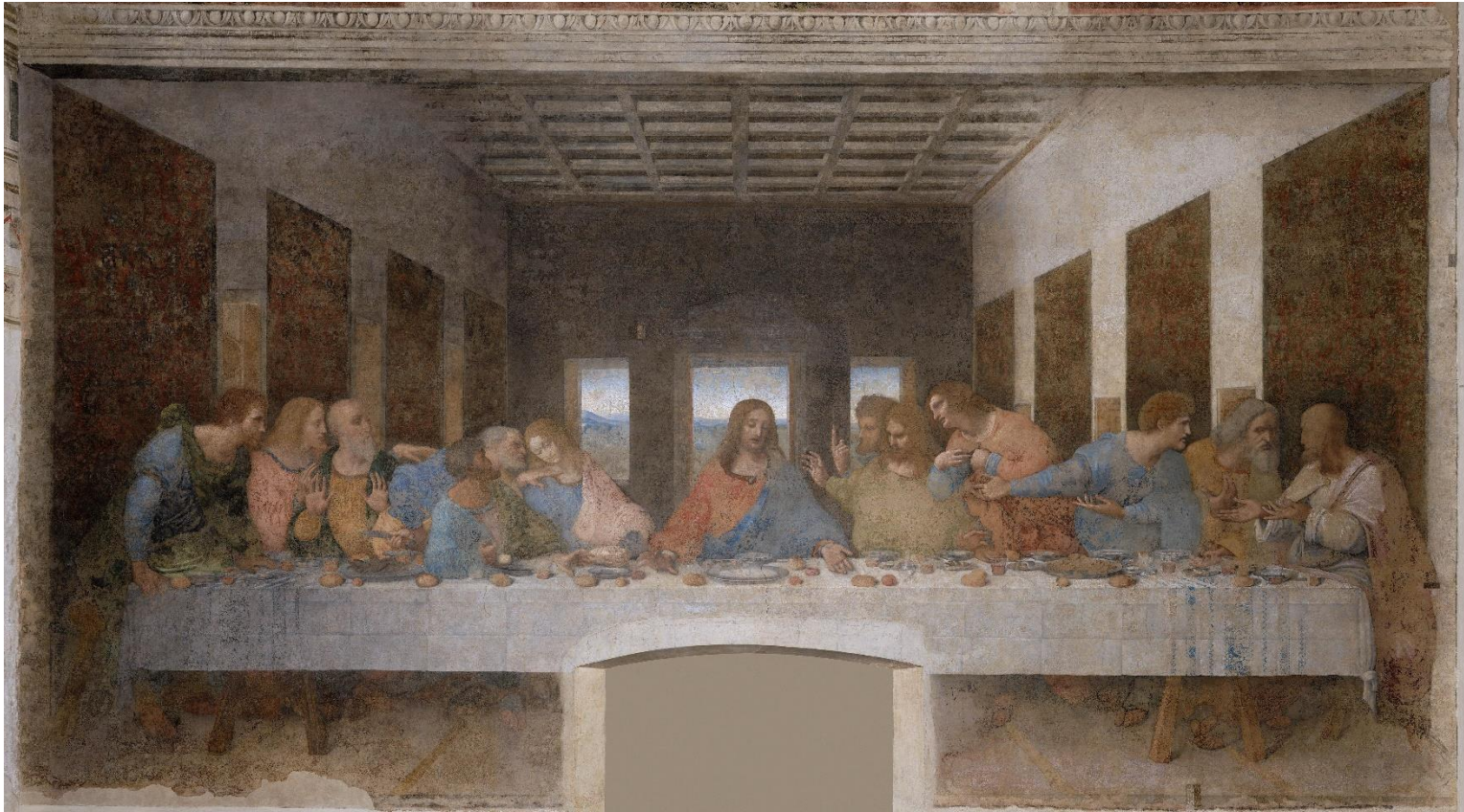
Da Jerusalem während des Pessach-Festes überfüllt war, wäre das Blutvergießen verhängnisvoll gewesen.²³ Das hatten Pilatus und Kaifas richtig erkannt. Jesus selbst stellte sich umgehend, als der Widerstand, den er im Volk ausgelöst hatte, bedrohliche Ausmaße angenommen hatte.

Das führt uns zu einem weiteren bedeutenden Fresko eines Malers, der für seine außerordentliche Intelligenz berühmt war und auf seinem Bild möglicherweise das darstellte, was er aus dem Evangelium herausgelesen hat. Es zeigt den entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte Jesu: das letzte Abendmahl, als ihm klar wurde, dass es keinen Ausweg mehr gab, als sich den Hohepriestern und den römischen Behörden zu stellen.

²¹ <https://catalogo.beniculturali.it/detail/HistoricOrArtisticProperty/0900193927> (Letzter Zugriff 2 September 2025)

²² Matthäus 10, 34 - 39. Siehe Alexander Demandt, Pontius Pilatus, S. 71

²³ Während des Pessachfestes im Jahr 4 n. Chr. kam es zu einem Aufstand, bei dem 3.000 Menschen ums Leben kamen. Zwei gebildete und einflussreiche Juden namens Judas und Matthias hatten das Volk angestiftet, sich gegen viele Gesetze von Herodes zu wehren, da diese nicht mit ihrer Auffassung der jüdischen Religion übereinstimmten. Viele Menschen besuchten ihre Lesungen und legten großen Wert darauf, dass ihre Kinder ausgebildet wurden. Siehe Flavius Josephus, *The Antiquities of the Jews*, XVII https://lexundria.com/j_aj/17.146-17.181/wst (Letzter Zugriff 2 September 2025)



Leonardo da Vinci (1452–1519), *Das letzte Abendmahl*, Mailand, Convento di S. Maria delle Grazie²⁴

Das letzte Abendmahl von Leonardo da Vinci und Judas der Verräter

Judas, der als „Verräter“ in die Geschichte einging, war beim letzten Abendmahl anwesend. Leonardo zeigt ihn mit seinem Silberbeutel. Der Lohn für seinen Verrat liegt offen auf dem Tisch. Jesus hatte alle Apostel am Vorabend seiner Verhaftung zu sich gerufen, um mit ihnen ein letztes Abendmahl einzunehmen. Der Widerspruch – wie so oft im Evangelium – zeigt sich darin, dass Judas kein von Christus bezeichneter satanischer Verräter sein kann,²⁵ denn es ist unwahrscheinlich, dass Jesus seinen Verräter am Vorabend seiner geplanten Verhaftung eingeladen hat, um ihn dann auch noch aufzufordern, seinen Verrat schnellstmöglich zu begehen.²⁶

...“ *Da sagte Jesus zu Judas: „Tu das, was du vorhast, bald!“* ...“²⁷

Kein Verräter zeigt den Lohn, den er dafür bekommen hat, seinem Opfer, so wie Leonardo das dargestellt hat. Somit kann man annehmen, dass er an dem Verrat zweifelte. Judas wurde vermutlich von Jesus als Vermittler beauftragt, als dieser keinen anderen Ausweg mehr sah, als sich den Behörden zu stellen. Das fand dann am nächsten Morgen im Garten Gethsemane statt.

Leonardo schildert die Aufregung der Apostel, als Jesus ihnen gelassen die bevorstehende Verhaftung in die Judas als einziger der Apostel vermutlich bereits mit involviert war, mitteilte.

²⁴ https://it.wikipedia.org/wiki/File:Leonardo_da_Vinci_-_The_Last_Supper_high_res.jpg (Letzter Zugriff 2 September 2025)

²⁵ Johannes 6,70.

²⁶ *Alles ist konstruiert, „damit die Schrift erfüllt werde“*. Zitiert aus Alexander Demandt, *Pontius Pilatus*, München 2012, S. 70.

²⁷ Johannes 13, 21-38



Leonardo da Vinci, Das letzte Abendmahl, Detail.

Der Jüngste Johannes, der ihm am meisten zugetan war, kann sich vor Schmerzen nicht mehr aufrechterhalten und wird von einem Älteren getröstet. Judas schaut zu Jesus auf, als wollte er ihn fragen, was er mit dem Geld, das er für den Verrat erhalten hat, machen soll. Eine aufgeregte Diskussion mit wilden Gesten findet statt, jeder hat etwas Wichtiges mitzuteilen, zu beratschlagen. Der betroffene Jesus bildet den Mittelpunkt. Er bleibt dabei erstaunlich ruhig und entspannt, fast abwesend. Er wird nun alle verlassen, und einen Ort aufsuchen, an dem man ihm nicht folgen kann, hat er Ihnen mitgeteilt und sie sollen sich vor allem lieben.²⁸

Die Soldaten kamen wie verabredet, um Jesus abzuholen, der die Nacht auf sie wartend im Garten Gethsemane verbracht hatte. Er konnte in dieser Nacht nicht schlafen. Seine Jünger, die noch bei ihm geblieben waren, sind immer wieder eingeschlafen und tauchten anschließend unter,²⁹ während Judas die Entscheidung seines Lehrmeisters erfüllte.

²⁸ Johannes 13, 21-38, hier 33-34.

²⁹ Matthäus 26,30-56, Markus 14,26-52 und Lukas 22,39-53.

Der Judaskuss



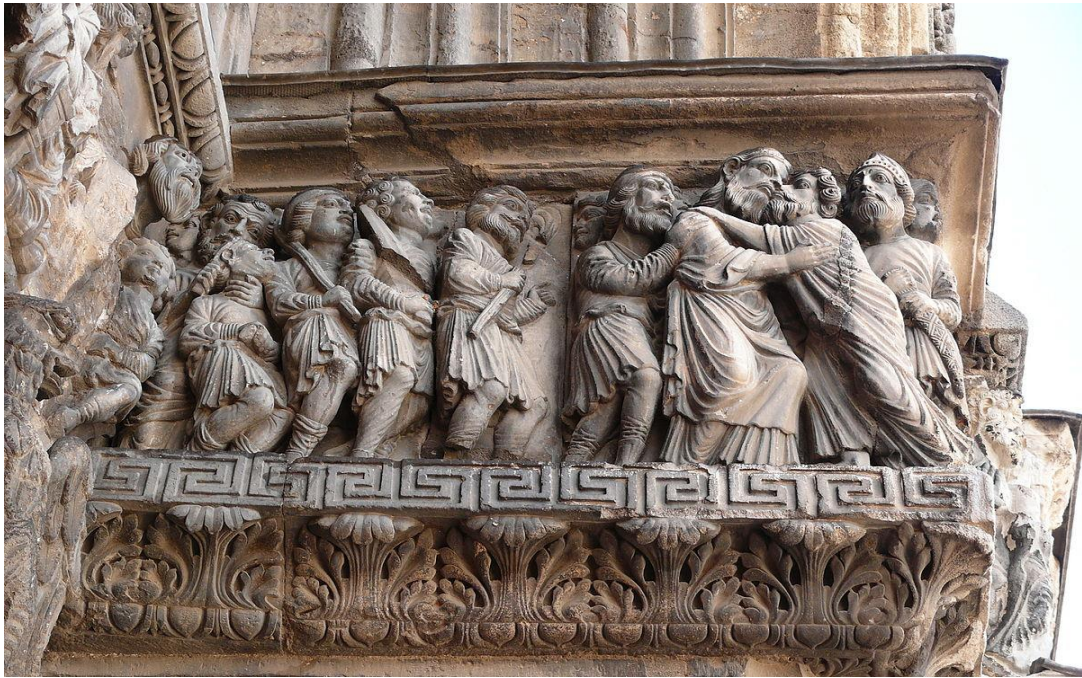
Der Judaskuss, Fries aus der Fassade der Abteikirche in St.Gilles (12.Jh.)³⁰

Judas küsst den wankenden Jesus innig und stützt sich dabei auf dessen Schulter. Jesus reicht ihm die leicht nach vorne geneigte linke Wange, während er ihn in seine Arme schließt. Ein besorgter Apostel hinter ihm stützt und warnt ihn mit einem schmerzverzerrten Gesichtsausdruck. Ihm folgen die ärmlich gekleideten, und mit Knüppeln bewaffneten Apostel. Sie blicken aufgeregt auf den mit einem verzierten Helm ausgestatteten Amtshüter, dessen Augen mitfühlend und weit aufgerissen sind. Er hält mit beiden Händen sein Schwert an seine Brust gedrückt. Er hat den Befehl der Hohepriester, Jesus abzuholen und ihn dem Sanhedrin zu übergeben. Aus seinem Gesichtsausdruck ist keinerlei Gewalt herauszulesen.

Die Abtei St. Gilles wurde im 6. Jahrhundert von einem reichen Kaufmann, einem eingewanderten Griechen, dem Heiligen Aegidius, gegründet, der sich dort in die Einsamkeit zurückgezogen hatte. Er nährte sich von der Milch einer Hirschkuh. Um sie vor den Pfeilen der Jäger zu schützen, wurde er getroffen und verwundet, aber überlebte. Der König selbst hatte den Unfall verursacht und zur Vergebung seiner Schuld die Abtei gestiftet. Der weiße Marmor und Kalkstein, aus dem das Friesband des südlichen Gewändes des Hauptportals von St. Gilles besteht, wurde um Jahr 1200 von den bedeutendsten Steinmetzen der Zeit zum Leben erweckt, um die Gefangennahme von Jesus darzustellen: seine schwerste Stunde nach einem glanzvollen Auftritt in Jerusalem findet in inniger Umarmung mit seinem Apostel Judas statt, während dem betroffenen Amtshüter der Schmerz im Gesicht geschrieben steht. Welche Schriften, die vielleicht Ägidius aus dem Land mitgebracht hat, aus dem sich das Christentum verbreitete schlummerten in den Archiven dieser Abtei? Was wussten die Mönche, als sie sich für die Darstellung mit den Steinmetzen besprachen?³¹

³⁰ https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Judaskuss_St.Gilles.JPG (Letzter Zugriff 2 September 2025)

³¹ Die vier Evangelien wurden in griechischer Sprache verfasst.



Der Judaskuss, Fries aus der Fassade der Abteikirche in St. Gilles (12.Jh.)³².



Der Judaskuss, St. Apollinare Nuovo, Ravenna³³

Es gibt noch ein zweites Bild, das im Aufbau diesem sehr ähnelt. Das Mosaik des Judaskusses in der Basilika San Apollinare Nuovo in Ravenna zeigt ebenfalls eine innige Umarmung. Der Apostel hinter Jesus legt misstrauisch seine Hand auf dessen Schulter. Der Soldat hält das Schwert mit beiden Händen. Die Männer, die ihn begleiten, sind unbewaffnet. Ihr Gesichtsausdruck ist teilnahmsvoll. Sie blicken betroffen. Die angespannte Stimmung ist auf beiden Bildern dargestellt. Judas ist jedoch auf beiden Bildern wie ein Apostel dargestellt, der Jesus vor der Gefangennahme noch Mut zuspricht und ihn dabei umarmt. Jesus ist

³² https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Judaskuss_St.Gilles.JPG (Letzter Zugriff 2 September 2025)

³³ https://bbcc.regione.emilia-romagna.it/pater/loadcard.do?id_card=176884&force=1 (Letzter Zugriff 2 September 2025)

davon berührt.

Warum umarmten sich Jesus und Judas liebevoll vor den betroffenen Amtshütern? Was wussten die anderen Apostel, die glaubten, Jesus mit Holzknüppeln verteidigen zu müssen? Ganz entschieden anders ist die Darstellung von *Giotto di Bondone*: Jesus blickt zornig auf Judas, der ihn mit einem bössartigen Gesichtsausdruck umschlingt und dabei vollständig in seinen gelben Mantel hüllt.



Giotto di Bondone, Der Kuss von Judas, 1304-1306, Padova, Capella degli Scrovegni ³⁴

Alle sind bewaffnet, die Soldaten blasen in ein Horn und die Apostel sind im Begriff auf sie einzuschlagen, während einem das Ohr abgeschnitten wird.

Das Judasevangelium

Im Judasevangelium wird Judas eine enge Beziehung zu Jesus zugeschrieben.

...Judas fragt nach seinem eigenen Schicksal: Jesus sagt zu Judas: „Du wirst der Dreizehnte werden, und du wirst von den anderen Generationen verflucht werden – und du wirst über sie

³⁴ [https://it.wikipedia.org/wiki/Bacio_di_Giuda_%28Giotto%29#/media/File:Giotto_di_Bondone_-_No._31_Scenes_from_the_Life_of_Christ_-_15._The_Arrest_of_Christ_\(Kiss_of_Judas\)_-_WGA09216.jpg](https://it.wikipedia.org/wiki/Bacio_di_Giuda_%28Giotto%29#/media/File:Giotto_di_Bondone_-_No._31_Scenes_from_the_Life_of_Christ_-_15._The_Arrest_of_Christ_(Kiss_of_Judas)_-_WGA09216.jpg) (Letzter Zugriff 2 September 2025)

herrschen. “ ...³⁵

Diese uralte Schrift wurde bereits im 1. Jahrhundert nach Christus von den Kirchenvätern abgelehnt. Sie unterstützt die in diesem Text vertretene These lediglich insoweit, als sie beinhaltet, dass Judas Jesus nahestand und ihn nicht verraten hat. Die Begründung, die sich auf rein religiöse Motive bezieht und aus der Schrift herausgelesen wurde, stimmt jedoch nicht mit meiner Annahme überein, dass Jesus aus rein politischen Interessen seine Auslieferung an die Hohepriester veranlasste, um den Volksaufstand zu vermeiden. Die Nähe zu den Sadduzäern könnte die Annahme untermauern, dass Judas eine von den Hohepriestern bezahlte Vermittlerrolle übernehmen sollte, um Jesus zu retten, indem er sich stellte. Wenn man das gelten lässt, wird verständlich, warum Judas verzweifelt das nutzlos bezahlte Geld im Tempel den Hohepriestern vor die Füße warf und sich anschließend erhängte. Er hatte vermutlich nur von dem gescheiterten Versuch Pilatus' erfahren, die Pharisäer von der Unschuld Jesu zu überzeugen. In den Plan der Sadduzäer, Jesus rechtzeitig durch Joseph von Arimathäa, ein Mitglied des Sanhedrins, vom Kreuz abnehmen zu lassen, um ihm mit einer vorgetäuschten Beerdigung nach der unvermeidbaren Hinrichtung wenigstens das Leben zu retten,³⁶ war Judas vermutlich nicht eingeweiht. Die Geste von Josef von Arimathea hat sowohl eine politische als auch eine menschliche Bedeutung: Einerseits wertschätzte man Jesus im Sanhedrin, andererseits war man gezwungen, ihn zu opfern. Ein Erinnerungskult mit einer Grabstätte war jedoch ausgeschlossen, da er nur überleben konnte, wenn man ihn für tot hielt. Josef von Arimathea half ihm vermutlich, Palästina ohne großes Aufsehen zu verlassen. Kurz davor bewegte er sich nur noch im kleinen Kreis der untergetauchten Apostel. Nach der Kreuzigung sind im Evangelium keine Predigten oder öffentlichen Auftritte mehr vermerkt.³⁷ Es ist sogar möglich, dass die 30 Silbermünzen, die Judas bezahlt wurden, dafür gedacht waren, seine Ausreise zu organisieren, falls es Pilatus gelungen wäre, ihn freizusprechen. Dass er das versucht hat, dürfte in diesem Fall ausnehmend klar aus den vier Evangelien hervorgehen.³⁸

Jesus ergab sich als Jude für sein Volk, um ein Blutbad in Jerusalem zu vermeiden. Pilatus und der Hohepriester Kaiphas, ein Sadduzäer, mussten Jesus opfern. Das Christentum hat dies jedoch nie so aufgefasst: Sie sehen Jesus bis heute als das Opfer aller – sei es der Römer, der Hohepriester und seines jüdischen Volkes.³⁹

Epilog

Nach einem Jahr traf Jesus auf Paulus, der auf dem Weg nach Damaskus war. Die Hohepriester hatten ihm den Auftrag gegeben, Christen dort zu verfolgen, vermutlich um neue Unruhen bei den Pharisäern zu vermeiden. Als er Jesus sah, hatte Paulus eine „Vision“. Visionen sind wissenschaftlich nicht begründbar, so bleibt nur die Möglichkeit, dass er den noch lebenden Jesus gesehen hat, der mit ihm sprach und ihn beeindruckte und bekehrte. Es ist anzunehmen, dass Paulus von der Kreuzigung wusste und dass die Begegnung mit dem noch lebenden Jesus, der sich inzwischen vielleicht in Syrien aufhielt, ihn verwirrt hat. Dies mag Paulus in seiner Überzeugung bestärkt haben, dass es sich um eine Vision handelte und der Glaube an die Auferstehung ein wesentlicher Bestandteil der christlichen Lehre bleiben sollte. Es ist kein Zufall, dass der intelligente und tatkräftige Paulus genau ein Jahr nach dem Tod Jesu begann, das Christentum mit Nachdruck und Selbstverleugnung in seinen Briefen zu verbreiten.⁴⁰ Was wusste Masolino da Panicale, als

³⁵ Kasser, Rodolphe; Meyer, Marvin; Wurst, Gregor, eds. (2006). *The Gospel of Judas*. Commentary by Bart D. Ehrman. Washington D.C.: National Geographic Society; Zu der Geschichte des Judasevangelium siehe: <https://de.wikipedia.org/wiki/Judasevangelium> (Letzter Zugriff 2 September 2025)

³⁶ Das ist nicht völlig ausgeschlossen, denn Flavius Josephus konnte einen Freund vom Tod am Kreuz retten, indem er den römischen Kaiser Titus bat drei seiner Freunde noch lebend abnehmen zu lassen. Sie wurden von Ärzten sofort behandelt, aber nur einer überlebte. Des Flavius Josephus kleinere Schriften. übersetzt von Dr. Heinrich Clementz, Halle 1900, S. 87.

³⁷ Johannes 20,1 -31, 21, 1-25

³⁸ Vgl. Susanne Kienlechner, *Pontormo, Christus vor Pilatus, um 1523 und Anonym, Christus an das Kreuz gebunden 1400-1449, in Lodi. Geheimnisse des Evangeliums*. S. 21 ff. <https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/9486/> (Letzter Zugriff 2 September 2025)

³⁹ Zu der Geschichte der Juden siehe Simon Shama, *The story of the Jews*, [https://en.wikipedia.org/wiki/The_Story_of_the_Jews_\(TV_series\)](https://en.wikipedia.org/wiki/The_Story_of_the_Jews_(TV_series)) (Letzter Zugriff 2 September 2025)

⁴⁰ Zu Paulus von Tarsus siehe Geza Vermes: *Vom Jesus der Geschichte zum Christus des Dogmas*. Übersetzt aus dem Englischen von Claus-Jürgen Thornton. Verlag der Weltreligionen im Insel Verlag, Berlin 2016.

er den stehenden Jesus in einem Sarkophag darstellte? Maria und ein Apostel halten die von den Seilen womit er ans Kreuz gebunden war schmerzenden Handgelenke. Maria legt dabei ihren Arm um Jesus, während der Apostel den Unterarm küsst. Bis auf einen Einstich im Brustkorb auf der rechten Seite, ist er unversehrt. Das Herz sollte nicht getroffen werden. Die Seile, mit denen er festgebunden war, hängen noch am Kreuz.



Masolino da Panicale (1383–1447), Pietà, Museo Diocesano, Empoli

Zusammenfassung

Die Beziehung von Jesus zu den drei jüdischen Sekten (Pharisäer, Essener und Sadduzäer) wurde untersucht. Während Jesus die Pharisäer oft kritisierte, wird eine Nähe zu den Sadduzäern angedeutet, da er ihre hierarchischen Strukturen nicht infrage stellte. Eine Zugehörigkeit zu den Essenern, die eine Gütergemeinschaft praktizierten, ist daher unwahrscheinlich. Zentral bleibt dennoch seine pazifistische und sozial gerechte Lehre, die jedoch nicht den Gerechtigkeitsvorstellungen der Pharisäer entspricht. Dies führte zu einer Spaltung im jüdischen Volk. Um einen Aufruhr am Pessachfest zu vermeiden, zog Jesus die Konsequenz aus seiner Friedenslehre und stellte sich. Aus diesem Grund wird Judas nicht nur als Verräter, sondern auch als Vermittler und Helfer dargestellt.



Raphael, Die Beauftragung des Petrus, 1515, Victoria und Albert Museum, London⁴¹

⁴¹ [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:V%26A_-_Raphael,_Christ%27s_Charge_to_Peter_\(1515\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:V%26A_-_Raphael,_Christ%27s_Charge_to_Peter_(1515).jpg) (Letzter Zugriff 2 September 2025)